

sehr viele von älterer und neuerer Forschung erarbeitete Differenzierungen zum Opfer. Von extremer Raumnot zeugen auch manche kuriose Sätze wie dieser über Kaiser Leon VI.: „Nachdem er zunächst eine politische Ehe eingegangen war, heiratete er nach dem Tod seiner Frau ein zweites Mal, nur um nach kurzer Zeit wiederum Witwer zu werden...“ (S. 64). Einen gewissen Ausgleich sollen eine beigegebene Kaiserliste, eine Zeittafel von sechs und ein Glossar von zweieinhalb Seiten bieten, doch bereits für mehr als die acht auf S. 126 gemachten Literaturangaben hat der Platz nicht gereicht. Das Personenverzeichnis auf den beiden letzten Seiten verrät zugleich, wer nicht erwähnt wird: Pulcheria, Prokop, Johannes von Damascus, Theophanu, Konrad III. u. a. R. S.

Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641–867): Prolegomena nach Vorarbeiten F. WINKELMANNS erstellt von Ralph-Johannes LILIE, Claudia LUDWIG, Thomas PRATSCH, Ilse ROCHOW u. a., Berlin u. a. 1998, de Gruyter, XX u. 333 S., ISBN 3-11-016297-0, DEM 188. – Die Anfänge dieser von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Prosopographie (Kürzel: PmbZ), deren Prolegomena-Band nun erfreulicherweise vorgelegt werden kann, reichen in die siebziger Jahre zurück. Damals entwarf im Rahmen der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR Friedhelm WINKELMANN ein entsprechendes Projekt, mit dessen Bearbeitung er alsbald begann und das er auf dem Wiener Byzantinistenkongreß 1981 vorstellte. Noch zu DDR-Zeiten veröffentlichte er 1985 und 1987 zwei umfangreiche Vorarbeiten (vgl. die Anzeigen in *Byz. Zeitschr.* 79, 462 f. und 82, 409); aber erst die „Wende“ des Jahres 1989 ermöglichte die kontinuierliche Fortführung des Vorhabens in einer Arbeitsgruppe unter Verwendung einer elektronischen Datenbank und eine Abstimmung mit dem Parallelunternehmen der British Academy „Prosopography of the Byzantine Empire“ (PBE), das sich nunmehr auf die Jahre 1025–1261 beschränkt; für die Zeit von 1261–1453 ist das in Wien erstellte Prosopographische Lexikon der Palaiologenzeit (PLP) bereits abgeschlossen. Der hier angezeigte Band stellt nach einleitenden Bemerkungen zu Konzept und Vorgeschichte der PmbZ das Quellenmaterial zum genannten Zeitraum vor. Ein Anhang enthält Ausführungen zu Formalien und eine Selbstäußerung von J. R. MARTINDALE zur Planung der PBE. Es folgen Indices zu den angeführten Quellen, den Verfassern der Sekundärliteratur sowie Namen, Sachen und Begriffen.

Franz Tinnefeld

Charles M. BRAND, *An Imperial Translator at the Comnenian Court*, *Byzantinoslavica* 59 (1998) S. 217–221, informiert über den abwechslungsreichen Lebenslauf des bisher von Byzantinisten wenig beachteten niederen Klerikers Cerbanus Cerbani aus Venedig. Unter den Komnenen Alexios I. und Johannes II. stand er etwa 10–12 Jahre lang, vermutlich als Mitglied des Übersetzerteams, im Dienst des byzantinischen Kaiserhofes, dem er sich schließlich, als ihm die Entlassung verweigert wurde, durch die Flucht entzog. In den dreißiger Jahren des 12. Jh. übersetzte er in einem ungarischen Kloster Werke des Maximus Confessor und des Johannes von Damaskus ins Lateinische. Nach eigener Angabe war er mit dem Aristoteles-Übersetzer Jakob von Venedig bekannt.

Franz Tinnefeld